

Armee | Präsidentenwechsel bei der Offiziersgesellschaft Oberwallis

Ein Hauptmann folgt auf einen Oberstleutnant



Handshake. Vor der Natischer Festung aus dem Zweiten Weltkrieg: Oberstleutnant im Generalstab Robert-Peter Eyer (links) übergibt die Präsidenschaft der OGO an Hauptmann Diego Heinen.

FOTO WB



NATERS | An der 82. GV der Offiziersgesellschaft Oberwallis (OGO) übernahm Hauptmann Diego Heinen das Präsidium von Oberstleutnant im Generalstab Robert-Peter Eyer. Dieser hatte sechs Jahre lang das Zepter bei der OGO geführt.

Gemäss der Tradition gings noch vor dem Messebesuch in der Wehrmannskapelle in Brig zum Schiessen nach Visp und Turmann. Danach stand die Generalversammlung an einem echten Kriegsschauplatz, an der Festung Naters aus dem Zweiten Weltkrieg. Toni Jossen als ehemaliger Vizekommandant der Schweizergarde und Führer im Gardemuseum begrüßte die Wehrmänner vor dem Eingang in den Fels. Er lieferte einen kurzen Über- und Ausblick auf die Simplonfestung.

Drinne in den Gemäuern ging dann die Generalversammlung vonstatten. Nach den Grussbotschaften von Gemeindepräsident und Nationalrat Franz Ruppen, dem Präfekten Matthias Salzmann sowie Oberst im Generalstab Stefan Holenstein, Präsident der Schweizerischen Offiziersgesellschaft (SOG), richtete Korpskommandant Philippe Rebord das Wort an die Mitglieder. Der Chef der Schweizer Armee unterstrich in seinem Referat die Bedeutung der Armee und Gesellschaften wie dieser.

Eyer kam auf grosse Herausforderungen zu sprechen

Anschliessend erfolgte unter der Führung des Präsidenten Robert-Peter Eyer der geschäftliche Teil. Hierbei unterstrich dieser die zeitnahen grossen Herausforderungen der Schweizer Armee wie deren Umsetzung der Konsolidierung oder die Weiterentwicklung. Auf den Zivildienst angesprochen, meinte er, dass dieser durchaus

seine institutionelle Berechtigung habe. Es dürfe jedoch nicht sein, dass heute eine faktische Wahlfreiheit zwischen Militär- und Zivildienst bestehe: «Hier ist politische Gegensteuer dringend nötig», befand der Oberstleutnant im Generalstab. Was die integrierte Luftverteidigung betrifft, sagte Eyer: «Ohne die Beschaffung neuer Kampfflugzeuge (NKF) und die Erneuerung der bodengestützten Luftverteidigung (Bodluf) gibt es keine wirkungsvolle Luftverteidigung, somit keinen Schutz der Bodentruppen und letztlich auch kein robustes Gesamtsystem Armee.» Auch auf den Reformstau kam Eyer noch zu sprechen: «Eine grosse Herausforderung wird die Dekade zwischen 2020 und 2030 sein. In dieser Zeitspanne muss nicht nur die Luftwaffe, sondern auch zahlreiche terrestrische Systeme – mit dem vorgegebenen Finanzrahmen – erneuert bzw. abgelöst werden.» Das Thema Finanzen werde somit wiederum im Fokus stehen. Der Vorstand der OGO werde die anstehenden Herausforderungen mit grossem Interesse verfolgen, sich kritisch einbringen und die Interessen der Armee – insbesondere bei allfälligen Volksabstimmungen – tatkräftig unterstützen.

Präsidium war gespickt mit Höhepunkten

Eyer hatte 2013 das Präsidium der OGO übernommen. Die sechs Jahre seien gespickt mit Höhepunkten gewesen, führte er aus: Etwa mit der «Abschaffungsinitiative» im Jahr 2013 und der tatkräftig geführten Kampagne der OGO mit dem Resultat, dass sich das Schweizer Stimmvolk am 22. September zu einem klaren Beibehalt der Wehrpflicht und zum heutigen Milizsystem ausgesprochen hat. 2014 kam es zur Ab-

stimmung über das «Gripen-Fonds-Gesetz»: «Die OGO beteiligte sich wiederum an vorderster Front und konnte mit Bundesrat Ueli Maurer sogar eine öffentliche Informationsveranstaltung in Glis durchführen. Nichtsdestotrotz wurde die Vorlage vom Schweizer Stimmvolk abgelehnt», äusserte Robert-Peter Eyer sein Bedauern.

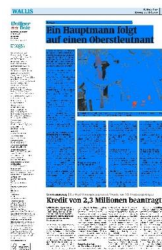
Ein Gliser übernimmt

Er übergab anschliessend das Präsidium an seinen Nachfolger Diego Heinen. Der in Glis aufgewachsene und geborene Heinen hat als Verkehrssoldat die Rekrutenschule und anschliessend die Logistikkoffiziersschule absolviert. Nach diversen Wiederholungskursen wurde er 2015 zum Hauptmann befördert und übernahm die Verkehrskompanie 1/1, die er bis heute anführt. Er arbeitet als ziviler Angestellter der Luftwaffe im Bereich der Planung.

«Offizier zu sein ist kein Status, sondern eine mit Stolz und Verantwortung einhergehende Lebenseinstellung, welche nicht nur im Wiederholungskurs gelebt werden soll, sondern das ganze Jahr», gab Heinen als neuer Präsident zu verstehen. Die OGO biete die Gelegenheit für den regelmässigen Austausch mit Kameraden und schlage auch eine Brücke zwischen Jung und Alt. «Als Präsident hat man zusammen mit dem Vorstand die Aufgabe, diesen wertvollen Austausch zu steuern und die Mitglieder laufend über Aktuelles aus Politik und Militär zu informieren.»

Militärische Themen im Fokus der Politik

Aktuell und auch in den nächsten Jahren würden diverse militärische Themen im Fokus der Politik sowie der Medien stehen, welche auch durch die OGO im Sinne der Armee



mitgetragen würden. Bei den für die Sicherheit der Schweiz relevanten Themen gehe es auch darum, die Bevölkerung im Oberwallis sachlich und so umfangreich wie möglich zu informieren, so Heinen: «Die nächsten Jahre werden sicherlich herausfordernd, aber auch spannend. Aus diesem Grund übernehme ich mit Freude und Ehre die Position des Präsidenten der OGO.» **zum**